

Die Schulen in Bewegung

Inklusiver Unterricht und Aufnahme von Flüchtlingskindern als herausfordernde Aufgaben der Zeit

Von Carsten Janecke

Kamen. Mehr inklusiver Unterricht an den Regelschulen nach dem Aus vieler Förderschulen. Und mehr Flüchtlingskinder, die über Förderprojekte in den Unterricht integriert werden. Die örtlichen Schulen sind stark in Bewegung.

Mit der Veröffentlichung der vorläufigen Anmeldezahlen an den Grundschulen für das kommende Schuljahr (siehe Text unten) richten sich zwar jetzt schon die Blicke von Eltern, Kindern und Pädagogen auf das Jahr 2016/17, doch selten hat es so viele einschneidende Veränderungen in der Schullandschaft gegeben, wie aktuell im Gange sind.

Massiver Stellenabbau in der Käthe-Kollwitz-Schule

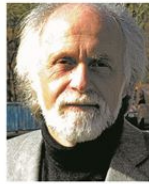
31 zusätzliche Flüchtlingskinder sind in den vergangenen Wochen als sogenannte Go-In-Kinder, wie das Förderprojekt betitelt ist, im Kamener Schulsystem aufgenommen worden, wie Zahlen des Integrationszentrums des Kreises Unna ausweisen. Und im Angesicht des Zustroms verändern sich die Zahlen nahezu täglich.

Eine Entwicklung, die sowohl Grundschulen als auch weiterführende Schulen betrifft, genauso wie die an-



Wenn die Käthe-Kollwitz-Schule im kommenden Jahr aufgelöst wird, ist ein weiterer Schritt zum inklusiven Unterricht an den Regelschulen vollzogen.

Foto: dpa



Kunibert Kampmann

spruchsvolle Aufgabe, mehr inklusiven Unterricht durchzuführen. Eine Entwicklung, die laut Kunibert-Kamp-

mann, Schulleiter der Käthe-Kollwitz-Schule in Heeren, im Kreis Unna gut vorbereitet worden ist. „Bereits seit

sechs Jahren wird das gemeinsame Lernen an den Regelschulen praktiziert. Wir haben das Glück, dass die Inklusionsrate im Kreis Unna im Vergleich zum Landesdurchschnitt ein gutes Maß hat“, sagt er. Deswegen habe sich auch die Käthe-Koll-

„Die Entwicklung an den Förderschulen war absehbar. Viele Kollegen haben die Gelegenheit genutzt, sich frühzeitig an den Regelschulen zu bewerben.“

Kunibert Kampmann, Leiter der Käthe-Kollwitz-Schule

witz-Schule, für die der Auflösungsbeschluss am Dienstag im Schul- und Sportausschuss einstimmig gefallen

ist (wir berichteten), in Ruhe auf die Schließung vorbereiten können. Mit der Schülerzahl, die von 149 in 2009/10 auf aktuell 58 gesunken ist, hat sich auch die Zahl der Pädagogen verändert. „Zurzeit sind wir noch acht Lehrer, in der Hochphase hatten wir 27“, so Kampmann. Durch die absehbare Entwicklung hätten viele Kollegen die Gelegenheit genutzt, frühzeitig die Versetzung an Regelschulen zu beantragen.

Auch der offene Ganztags ist in Bewegung

Kampmanns Hoffnung ist, dass der Kreis Unna auf das zurückgebliebene Team zurückgreift, wenn es an die Besetzung der beiden neuen Förderschulen Lünen und Unna geht. „Das wäre auch ein Anreiz für Eltern und Kinder, dorthin mitzugehen, wenn sie wissen, dass sie auf

Lehrer treffen, die sie kennen“, äußert Kampmann.

Bewegung ist zurzeit

auch, wie Bürgermeister Hermann Hupe jetzt mitteilte, in den Offenen Ganztagsgrundschulen, die von Jahr zu

Jahr stärker nachgefragt werden. 172 Kinder waren es, als im Jahr 2004 erstmals die Türen zum Offenen Ganztags geöffnet worden sind, daraus sind aktuell 423 geworden. Weil die Stadt Kamen weder zusätzliche Container als Schulraum aufstellen will (zusätzliche Mietkosten) und auch keine neuen Gebäude errichten möchte (zusätzliche Investivkosten), sollen künftig flexiblere Lösungen zwischen Regel- und Ganztagschulen gefunden werden, um Räume verfügbar zu machen. Darauf, so Hupe, haben sich die Schulleiter in einem Gespräch am 10. September verständigt.

Debatte um die Josefschule

Nach den aktuell veröffentlichten Anmeldezahlen für die Grundschulen wird der Südschul-Standort „Heiliger Josef“ mit 27 Anmeldungen keine Schüler abweisen müssen. Falls das aber so wäre oder in den nächsten Jahren eintreten würde, erhielten Schüler mit katholischer Konfession keinen Vorrang mehr vor Bewerbern anderer Glaubensrichtungen. Das ist im Schul- und Sportausschuss auf Kritik der CDU-Fraktion gestoßen, die der nach Landesrecht angepassten Beschlussvorlage nicht zustimmte. „Aus unserer Sicht sollten katholische und nicht-katholische Kinder dort nicht gleichbehandelt werden“, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ralf Eisenhardt. Bürgermeister Hermann Hupe räumte ein, dass man über die Sinnhaftigkeit der aktuellen Gesetzeslage streiten könne und dass man auch der Ansicht sein könne, dass an der Josefschule keine katholischen Kinder abgewiesen werden sollten. „Doch wir müssen hier die Rechtsprechung nachvollziehen. Daran geht kein Weg vorbei.“

Juristisch wird über die neue Gesetzesregelung noch gestritten. Rechtskräftige Urteile gebe es indes bisher noch nicht.

Weniger Anmeldungen an der Ebert-Schule

Die sechs Grundschulen werden mit 15 Klassen ins neue Schuljahr 2016/17 starten

Die sechs Kamener Grundschulen werden mit 15 Klassen in das neue Schuljahr 2016/17 starten. Insgesamt werden 328 Schüler ihre Schullaufbahn in Kamen, Methler und Heeren-Werve beginnen.

Damit hat sich die Zahl nach starken demografischen Bewegungen der vergangenen Jahre erstmals auf geringem Niveau stabilisiert. Die Stadtverwaltung rechnet auch in den kommenden Jahren mit etwa 300 Schülern pro Jahrgang. Im Vorjahr waren 335 Schüler angemeldet worden, im Jahr 2014/15 waren es noch 376 gewesen. Größte Verände-

rung zum Vorjahr hat sich an der Friedrich-Ebert-Schule ergeben, wo 56 Anmeldungen gezählt wurden (im Vorjahr: 86). Konstant sind die Zahlen am Südschul-Standort „Heiliger Josef“, wo 27 Kinder angemeldet wurden (Vorjahr: 25). An der Eichendorfschule meldeten die Eltern 26 Kinder an, an der Jahnschule 51, an der Astrid-Lindgren-Schule 58 und an der Südschule 31. Insgesamt 13 Anmeldungen stehen noch aus, zehn für Kamen-Mitte und drei für die Ortsteile Methler und Heeren.

Die Zahl der zu bildenden Klassen ergibt sich aus dem

sogenannten Klassenfrequenzrichtwert, der bei 23 liegt. Damit ergibt sich für Kamen ein Wert von 14,2, der auf 15 aufgerundet werden kann. Im stadtweiten Durchschnitt würden sich damit kleine Klassen mit jeweils 22 Schülern ergeben.

Die Situation an den Schulen und in den einzelnen Klassen dürfte sich am Ende dennoch anders darstellen, als es sich auf dem Papier liest. Denn im Angesicht der Aufnahme von Flüchtlingskindern sind einige Klassen vergrößert worden – an der Friedrich-Ebert-Schule sind aktuell neun sogenannter Go-In-Kinder aufgenommen

worden, an der Heeren-Werve Astrid-Lindgren-Schule drei und an der Diesterwegschule in Kamen-Mitte zwei. Auch die weiterführenden Schulen haben Flüchtlingskinder aufgenommen – die meisten von der Hauptschule am Koppelteich (elf), gefolgt von Gymnasium (fünf) und Gesamtschule (ein Schüler).

Das Aufnahmeverfahren ist noch nicht abgeschlossen, weitere Elterngespräche werden folgen, kündigte die Stadt Kamen an. Die Klassenbildungsentscheidung wird im Februar kommenden Jahres fallen.